

Der Courier
18 die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Verlagspreis:
für Kanada \$2.50
für Ausland \$3.50
Im voraus bezahlt.
Canada \$2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadianer.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language
Issued every Wednesday
Subscription price:
in Canada \$2.50
to foreign countries \$3.50
If paid in advance:
Canada \$2.00
1825 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang. 14 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 15. Oktober 1930. 14 Seiten Nummer 50.

Bennett befürwortet britische Vorzugszölle

Britische Reichskonferenz diskutiert die Handelsfrage

J. H. Thomas über die britische Wirtschaftslage: Großbritanniens Welt-handel um 20 Prozent zurückgegangen. — Vereinigte Staaten sind ernstlicher Konkurrent. — Die „Schreckliche Tragödie“ der engl. Arbeitslosigkeit.

Canada bereit, britische Waren einzuführen, wenn Großbritannien den canadischen Weizen abnimmt

London. — Die britische Reichskonferenz hat eine offene Diskussion des Freihandels-Prinzips begonnen. Ministerpräsident Bennett von Canada eröffnete die Diskussion mit einem Vorschlag zur Einführung von Vorzugszöllen zum Schutze des britischen wie auch des canadischen Handels. Ihm folgte Premier Scullin von Australien mit der Erklärung, daß die Dominion zum großen Teil das Prinzip der Vorzugszölle innerhalb des Reiches bereits angenommen hätten. Scullin ging noch einen Schritt weiter und bezeichnete es als die Pflicht der gegenwärtigen Konferenz, dieses Prinzip zu bestätigen und seine Anwendung auszuweiten.

J. H. Thomas, der Sekretär der Dominion, erklärte, daß die Welt „in einem wirtschaftlichen Schneesturm geraten“ sei. Er führte aus, daß Großbritannien in dem Weltmarkt um die Märkte der Welt zurückgefallen sei und versprach, daß die Regierung alles zur Wiedergewinnung des Handels im ganzen Reiches zum Nutzen aller Dominionen zu fördern. Er legte den Delegierten jedoch keinen spezifizierten Plan vor.

Thomas stellte fest, daß das britische Reich von 1913 bis 1928 die gleichen Entwicklungen mit dem Welt der Welt geteilt habe. Soweit das Vereinigte Königreich jedoch in Frage komme, habe es sich im Handel nicht nur nicht behauptet, sondern sei stark zurückgefallen.

Großbritanniens Welt-handel sei um 20 Prozent gesunken. Die Ver. Staaten hätten große Fortschritte gemacht, erklärte Thomas, aber auch bezüglich der Entwicklung des amerikanischen Handels befänden viele irische Annahmen. Amerika habe Großbritannien von vielen Märkten verdrängt hinsichtlich solcher Waren, die die Welt früher von England bezogen habe.

Zahlungsausschub gefordert

Washington. — Vergütung Industrie, das Erzeugnis des deutschen Vergütung-Verbandes, anzuwenden in einem Verlaufe auf die Reichsregierung, ohne Bezug auf die Bewilligung eines Memoriums in Sachen der Reparationszahlungen aufzunehmen, da Deutschland durch untragbare Kosten und durch die ständig wachsende Arbeitslosigkeit vollständig zu Boden gedrückt sei. Das Blatt macht geltend, Deutschland sei in der Lage, den Beweis zu erbringen, daß der Zeitpunkt der „unabweislichen Notwendigkeit“ die Bewilligung eines solchen Memoriums unter den Bestimmungen des Young-Plans nachgerade angebrochen sei.

Wann ist Ihr Abonnement abgelauten?

Ein Blick auf den gelben Streifen auf der ersten Seite des „Courier“ sagt Ihnen, wann Ihr Abonnement abgelauten ist. Vielleicht haben Sie auch schon eine „Courier“-Rechnung erhalten. Lassen Sie dieselbe, bitte, nicht unbeachtet! Nur mit Bewilligung nehmen wir Streichungen von der Liste vor. Leider werden wir dazu gezwungen sein, wenn unsere wertvollen Abonnenten nicht möglichst bald ihre Schulden bezahlen. Wir verlangen nichts Unmögliches, sondern wollen nur den guten Willen haben. Jeder möge tun, was in seinen Kräften liegt, und zwar recht bald!

„Der Courier“,
1825 Halifax St., Regina.

Wer will Frankreichs Frieden stören?

Frankreichischer Präsident verweist auf Angriffs-lust anderer Völker.

Quimper, 13. Okt. — Präsident Gaston Doumergue war der Gast dieser Stadt. Auf eine Begrüßungsansprache des Bürgermeisters, in der dieser die alt hergebrachten Bürgergüter der Republik, die die Republik zur Durchführung dieser Tugenden seien Friedenszustände notwendig. „Niemand“, fuhr der Redner fort, „kann nach keinen fürstlichen Erfahrungen den Frieden besser schätzen als Frankreich. Wir müssen ihn lieben und alles zur Wiedergewinnung seiner Erhaltung tun. Wir wissen indes zu gut, daß die Erhaltung des Friedens nicht von uns allein abhängt. Wir wissen, daß nicht alle Völker von dem gleichen Geiste befeuert sind. Sie müssen sich deshalb ihre alten Charaktereigenschaften erhalten, so daß die Völker nachgerade verstehen, daß es gefährlich für sie sein könnte, Frankreich zu angreifen. Es ist immer gut, Selbstachtung zu pflegen — auf diese Weise werden Frieden und Sicherheit erhalten.“

Neue rumänische Regierung

Bukarest. — Georg Wironescu, dem ehemaligen Minister des Äußeren, ist es gelungen, ein neues Ministerium zu bilden. Die Neubildung der Regierung wurde notwendig durch die Resignation der Vorkriegsregierung des früheren Ministerpräsidenten Julius Maniu.

Russischer Weizen zurückgehalten

Paris. — 5000 Tonnen russischer Weizen, die in Rouen mit dem griechischen Dampfer „Raffines“ ankommen, wurden entladen und einzuweisen in einem Lagerhaus untergebracht, bis die Freigabe durch die Regierung erfolgt ist. Die Maßnahme ist auf eine fürstliche Verordnung zurückzuführen, die den Import russischer Waren einschränkt und zwar darauf, daß die importierte Menge nicht größer sein darf, als die von Frankreich nach Russland exportierte Warenmenge.

Hindenburg lehnt Begnadigung ab

Berlin. — Der Reichsverband „früherer Offiziere“ ließ Reichspräsident von Hindenburg eine Petition zugehen, in welcher um die Begnadigung der drei Reichswehrverurteilten erklart wird, die fürstlich von Reichsregierung wegen nationalsozialistischer Propaganda in der Reichswehr zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Es sind dies die Leutnants Hans Lindner, Richard Scheringer sowie der Leutnant a. D. Hans Wendt. Präsident von Hindenburg lehnte jedoch die Begnadigung ab.

Deutscher erfindet Tauchapparat für 6,000 Fuß Tiefe

Neuer Apparat soll eine Woche in dieser Tiefe unter Wasser bleiben können, sagt Dr. Engelmann aus Berlin

New York. — Konstruktionspläne für einen Tauchapparat, der bis in eine Tiefe von 6,500 Fuß hinabgelassen werden und sich in dieser Tiefe acht Tage bewegen kann, wurden hier von Dr. Rudolf Engelmann aus Berlin mitgeteilt, der sagte, daß er an der Erfindung seit 1928 gearbeitet habe.

Er sagte, daß Verhandlungen für den Bau des Apparates mit verschiedenen amerikanischen Firmen eingeleitet seien, und daß er hoffe, ihn in zwei bis drei Monaten für Vorforschungszwecke fertig zu haben. Er beschreibt den Apparat als einen Zylinder von 12 Fuß Höhe, 51 Zoll Durchmesser und einem Gewicht von 8,500 Pfund. Er wird aus Stahl von eindreiviertel Zoll Dicke hergestellt und mit Radio-Empfänger und Sende-Apparat, Navigations-Instrumenten und einer starken Lichtquelle zur Beleuchtung der Ozeantiefen durch ein Fenster ausgerüstet sein.

Straßenkrawalle bei Reichstags-eröffnung

Cärmizinen im Berliner Tiergarten, als die Polizei die neuiger Menge zurückdrängen wollte.

Sammlung von nationalsozialistischen und kommunistischen Abgeordneten. — Judenfeindliche Demonstration in der Reichshauptstadt

Berlin, 13. Okt. — Stille Tumulte in dem berühmten Tiergarten in Berlin begleiteten die Eröffnung des neuen Reichstages. Als Reichstagsbesitzer gegen etwaige Unruhen vor sich auf das Aufgebot von Hunderten von Polizisten in der Umgebung des Reichstagsgebäudes aufgestellt worden, die die Aufgabe hatten, die andrängende Menschenmengen in gewisser Entfernung zu halten. Als jedoch ein Teil der Wache nach dem Wande des Tiergartens zurückgedrängt wurde, brach plötzlich ein Krawall los, und die Polizei geriet in den Schmel aufgeregt. Sofort wurden mehrere Polizisten zur Hilfe gerufen. Sie ließen sich zwischen den Bäumen durchschlagen und drängten die Massen immer und immer wieder zurück. Währenddessen bildeten die Kommunisten an einer anderen Stelle zwischen den Weiden eine Demonstration, beschränkt sich aber auf das Ablesen revolutionärer Plakate. Das Reichstagsgebäude blieb mehr einer belagerten Burg als einem Haus der Volkvertreter; in seiner Umgebung wurde nach einer nach Tausenden zählenden Menge, Plakate und Banner wurden geschwenkt, auf denen zu lesen stand: „Das deutsche Volk streift über die Brünnig-Gruppe von 68 Zentrumselektoren hinweg.“ Die Nationalsozialisten erschienen in ihren Parteiformen. Die sich von der Menge auf den Reichstagsgebäude und in der Wandelgängen fertig abhoben.

Die erste Reichstags-sitzung. Berlin, 13. Okt. — Heute nachmittags kurz nach 3 Uhr wurde von dem altbekanntesten Zentrum Abgeordneten Reichstag, der als 82-jähriger der Senior des Hauses, die erste Sitzung des neu gewählten Reichstages eröffnet. Die Reichstagsmitglieder nahmen ihre Plätze nicht in den Reihen ihrer Fraktionen ein, sondern in einem Gemisch aus den Reihen der Nationalsozialisten und der kommunistischen Abgeordneten.

Heber 5 Millionen Arbeitslose im Reich

Berlin. — Nach der zuletzt veröffentlichten Statistik stellte sich am 30. September die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland auf 2,030,000, eine Zunahme von 47,000 seit dem 15. September.

Fransösisch zulässig vor den Gerichten von Saskatchewan

Son der Kgl. Kommission für Saskatchewan einstimmig anerkannt

Regina. — Eine Bewegung entstand in der Montag Morgen-Sitzung der Kgl. Kommission für Saskatchewan, als P. W. Anderson, A. C. Mitchell, der Gebrauch der französischen Sprache bei den Gerichten der Provinz Saskatchewan sei vollkommen in Übereinstimmung mit den Gesetzen. Die Mitglieder der Kommission inkretierten ihre Zustimmung zu der von Herrn Anderson angeführten Behauptung und gaben zu, daß die französische Sprache bei Gerichten gebraucht werden könne.

Der Beweis, den Herr Anderson erbrachte, datiert vom Jahre 1877; damals wurden unter dem Nordwest-Territorien-Gesetz Französisch und Englisch als Gerichtssprachen zugelassen. Nach Herrn Andersons Angabe ist dieses Gesetz noch immer in Kraft, weil es von der Provinzregierung noch nicht widerrufen worden sei, wozu dies, wenn es gefordert wird, bereit wäre.

Wieder ein Ozeanflug geglückt

Doch mußten Boyd und Connor mit ihrer „Columbia“ auf den Scilly-Inseln niedergehen. In 24 Stunden und 10 Minuten über den Atlantik geflogen

St. Mary's, Scilly-Inseln, 11. Okt. — Capt. J. Errol Boyd und Leutnant Harry Connor mußten mit der „Columbia“ gestern früh 11.30 Uhr östliche Zeit auf andere östliche Küste niedergehen, nach einer Flugzeit von 24 Stunden und 10 Minuten von Harbor Grace, Newfoundland über den Atlantischen Ozean. Eine gebrochene Gaszylinder führte hinderte sie daran, die 300 Meilen entfernten Ziel zu erreichen. Im Kampf mit kaltem Wetter waren die beiden Flieger etwa 60 Meilen von ihrem Kurs abgekommen, als sie etwas südlich der Scilly-Inseln von England landeten. Ein Unstetigkeit von nur 5 Minuten im Bruch der Gaszylinder würde den Fliegern vielleicht den Tod gebracht haben, bemerkte Boyd. Der Bruch der Gaszylinder war die einzige Störung auf der Fahrt mit dem Behälter-Flieger, in welchem 1927 Clarence D. Chamberlain und Clarence von New York nach Deutschland geflogen sind.

„Glänzendes Glend“

von Arthur Hochl.

Das ist der neue spanische „Courier“-Roman, mit dessen Abdruck wir in dieser Ausgabe beginnen. Er ist so voll von erschütternden Szenen und ergreifenden Schilderungen, daß er gewiß zu den besten Romanen, die unsere Zeitung jemals veröffentlicht hat, gerechnet werden darf.

Die letzte große Erzählung „Gräfin Kapberg-Enkelin“, die den Verkauf aller gefunden hat, war ein neuer Beweis dafür, daß „Der Courier“ stets befreit ist, seinen wertvollen Lesern und Lesern schöne Unterhaltung zu bieten. Der neue Roman „Glänzendes Glend“ wird dies wiederum bestätigen. Da darf „Der Courier“ aber auch von seinen Freunden ermahnen, daß sie durch Bezahlung ihrer Beitragsanteile und durch Werbung neuer Abonnenten ihn tatkräftig unterstützen.